

# KONZEPT GEGEN DIE KRISE

## Die Massnahmen unter der Lupe

N° 11 - Jan. 2010

### INTERVIEW

**Albert Bachmann, Präsident des Freiburger Gemeindeverbands**



**Die Gemeinden und die Krise**  
Müssen die Freiburger Gemeinden ihre Budgets überdenken, um die heutigen Wirtschaftsprobleme zu bewältigen? Hier die Antworten von Albert Bachmann.

*Wie wirkt sich die Krise auf die Gemeinden aus?*

In mehrerer Hinsicht. Zuerst fällt ins Gewicht, dass vor allem die Dienste für Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfestrukturen vermehrt beansprucht werden. Im Rahmen des kantonalen Beschäftigungsfonds sind spezifische Massnahmen ergriffen worden, die sich direkt auf die Beteiligung der Gemeinden auswirken. In finanzieller Hinsicht wird sich die Krise ab 2010 auf die Gemeindefinanzierungen niederschlagen, denn es ist ein Rückgang des Steuervolumens juristischer Personen zu erwarten. Die Gemeinden haben bereits auf diese Steuerschätzungen reagiert. Das zeigen die defizitären Voranschläge für das Jahr 2010. Im Weiteren sind diese schwierigen Zeiten ungünstig für die Rekrutierung von nebenamtlichen Behördemitgliedern. Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt und der vermehrte Druck zwingen mehrere Mitglieder von Gemeinderäten, ihr politisches Mandat niederzulegen, weil sie um ihren Arbeitsplatz fürchten.

*Sind Investitionen aufgeschoben oder rückgängig gemacht worden? Wenn ja, in welchen Sektoren?*

Ich glaube nicht, dass kommunale Investitionen wegen der Krise aufgeschoben oder rückgängig gemacht worden sind. Im Gegenteil: Wie sich am Beispiel meiner Gemeinde Estavayer-le-Lac (und weiterer Gemeinden mit einer guten Jahresrechnung 2008) zeigen lässt, haben die Gemeinden Initiativen für die Unterstützung der wirtschaftlichen Wiederankurbelung ergriffen. Schon geplante Strassenausbesserungen sowie Arbeiten für die Renovation und den Unterhalt von Infrastrukturen wurden vorgezogen, um den Unternehmen mit dünnen Auftragsbüchern zu Hilfe zu kommen. Ausserdem setzen die Gemeinden eine Initiative um, die 2008 anlässlich der Generalversammlung des Freiburger Gemeindeverbands lanciert wurde, indem sie neue Lehrstellen schufen.

*Wirkt sich der Wiederankurbelungsplan spürbar auf die Gemeinden aus?*

Es ist schwierig, die Auswirkungen des Wiederankurbelungsplans auf die Gemeinden konkret festzustellen, denn die Gemeinden sind ja keine Wirtschaftsunternehmen. Meine Hoffnung ist, dass die gestiegene Arbeitslosenrate wieder rückläufig wird. Vor allem hoffe ich auf bessere Perspektiven für unsere Wirtschaft.

### SCHAFFUNG VON AUSBILDUNGSPLÄTZEN IN DER KANTONSVERWALTUNG

*Als zentrale Akteure innerhalb der Massnahme 3 des Wiederankurbelungsplans, die 50 zusätzliche Lehrstellen in der Kantonsverwaltung vorsieht, geben die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner ihr Know-how weiter. Zwei von ihnen berichten über ihre Erfahrungen.*

Delegieren, überwachen, verbessern und an «alltägliche Aufgaben wie die Betreuung des Schriftverkehrs» erinnern... Ihre Rolle als Berufsbildnerin wäre recht einförmig, versteht Alessia Nieva es nicht, ihr einen zusätzlichen Reiz abzugewinnen, indem sie grosszügig weitergibt, was sie selber an Wissen und Erfahrung erworben hat. Die Direktionssekretärin des Amtes für Informatik und Telekommunikation bietet den ihr anvertrauten (bisher weiblichen) Jugendlichen mehr als die Vorbereitung auf einen Beruf: «Ich bilde sie zu kaufmännischen Angestellten aus und bereite sie gleichzeitig auf das Leben in der Gesellschaft vor.»

#### Vertrauen schenken

«Wenn es meine einzige Aufgabe wäre, auf Schritt und Tritt hinter ihnen her zu sein, wäre ich Polizistin geworden». Alessia Nieva bringt den Lernenden bei, gut organisiert, methodisch und kreativ zu arbeiten, und fördert damit ihre Selbstständigkeit. Darüber hinaus vermittelt sie ihnen das Verhalten und die Umgangsformen, «die in unserem Beruf

so wichtig sind». Zwischen der Auszubildenden und den auszubildenden Jugendlichen besteht ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis, in dem beide Seiten ihre Aufgaben zu erfüllen haben.

#### Die Aufgabe der Erwachsenen

Alessia Nieva ist es wichtig, etwas weiterzugeben. Deshalb macht es sie glücklich, wenn auf fruchtbaren Boden fällt, was sie vermittelt. «Jugendliche auszubilden ist unsere Pflicht als Erwachsene und Staatsangestellte.» Sie sagt: «Die Lernenden müssen uns als die Berufstätigen von morgen ganz besonders am Herzen liegen. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, sie auszubilden, aber sie werden vielleicht nicht alle ausgeschöpft.»

#### Welcher Beruf?

Als Verantwortliche für die Berufsbildung beim Arbeitgeber Staat möchte Corinne Blanc «die Liste der Berufe verlängern, für die eine Lehre in der Kantonsverwaltung angeboten wird». Heute befinden sich 330 Jugendliche in einem der 21 Berufsbildungsgänge innerhalb der Kantonsverwaltung, aber Corinne Blanc denkt, «dass die Palette noch erweitert werden muss!» Diesem Zweck dient die Umsetzung der Massnahme 3 des Wiederankurbelungsplans, mit der die Finanzierung von 50 weiteren Ausbildungsplätzen sichergestellt wird. Werden diese Lernenden künftig als Dentalassistentinnen, im Obst-



Alessia Nieva und Andreas Zingg engagieren sich stark für die Ausbildung von Jugendlichen.



und Gemüsebau, als kaufmännische Angestellte oder als Vermessungstechniker tätig sein?

#### Künftige Berufskollegen ausbilden

...Oder werden sich ihnen neue Laufbahnen in der Kantonsverwaltung eröffnen? Zwar zögern einige Verwaltungseinheiten des Staates immer noch, Lernende einzustellen, aber Corinne Blanc weist auf die Befriedigung hin, «wenn man sieht, wie ein junger Mensch im Lauf seiner Lehre ins Erwachsenen- und Berufsleben hineinwächst». Und sie betont «die Verantwortung jeder Fachperson, sich in der Ausbildung ihrer zukünftigen Berufskolleginnen und -kollegen einzusetzen». Eine Ver-

pflichtung, von welcher zum Beispiel der Chefkoch im Spital Meyriez, Andreas Zingg, zu tiefst überzeugt ist.

#### Umfassendes Berufswissen

«Wer Kenntnisse vermitteln kann, muss es auch tun.» Andreas Zingg setzt diese Theorie in die Praxis um: «Ich will, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen an die Lernenden weitergeben, damit diese davon profitieren». Der Chefkoch weiss, dass «die Erhaltung und Weitergabe eines umfassenden beruflichen Know-hows sichergestellt wird, wenn man aus dem herkömmlichen Schema ausbricht, indem man Kompetenzen delegiert und Verantwortung überträgt». Dies helfe auch,

Lernende, die in diesem Beruf schwer zu rekrutieren sind, bei der Stange zu halten.

#### Erfolgreicher Abschluss

Auf Fragen der Lernenden «kann ich nicht mit einem «Bisher ist es immer so gemacht worden!» antworten. Bei der Arbeit mit Jugendlichen kommt man nicht umhin, sich selber in Frage zu stellen. Auf diese Weise werden wir daran gehindert, den Beruf (und das Leben) aus einem zu engen Blickwinkel zu betrachten». In der Küche von Andreas Zingg «köchelt» keine Routine. Ein jugendlicher und wenig hierarchisch geprägter Teamgeist ist Bestandteil seines Tagesmenüs. Den Erfolg der Lernenden zu sehen, ist sein Lohn.

### HALTESTELLE ST. LEONHARD

*Im Norden Freiburgs, beim St. Leonhard-Quartier, soll eine künftige SBB-Haltestelle zur Verminderung des Verkehrs in der Stadt beitragen. Sie wird ebenfalls einem Teil der Besucher von Veranstaltungen, die in der Umgebung stattfinden, zustatten kommen. Das Projekt, das mit Hilfe der Massnahme 20 des Wiederankurbelungsplans konzipiert wurde, liegt heute vor, aber bis der erste Zug auf dem Plateau d'Agy hält, sind noch zahl-*

*reiche Etappen zu überwinden.*

Die bestehende Bahnunterführung mit einer neu zu bauenden Haltestelle zu verbinden, um der Stadt Freiburg ein neues «Eingangstor» zu verschaffen, galt als bautechnisch ausserordentlich schwieriges Unterfangen. Es brauchte einige Besprechungen, ein paar Kostenberechnungen, vier oder fünf Planskizzen und dann 900 Arbeitsstunden für die Projektie-

rung (teilweise finanziert über die Massnahme 20 des Wiederankurbelungsplans): Das Architekturbüro Ruffieux-Chehab Architectes in Freiburg packte zusammen mit dem Bauingenieur-Büro Monod-Piguet und Partner «diese städtebauliche Herausforderung» an.

#### Strenge Auflagen und Gestaltungsfreiheit

Für die Konzipierung der Haltestelle bestand grosser Handlungsspielraum. Die SBB, die das Projekt steuerten, «zeigten sich für neue Ideen sehr aufgeschlossen», betont der Architekt Jean-Marc Ruffieux. «Jedoch mussten wir uns strikt an die Bauvorschriften und die strengen Sicherheitsauflagen halten.»

#### Ästhetische Gestaltung

Es galt nicht nur, die technischen Vorschriften des ehemaligen Regiebetriebs des Bundes einzuhalten. «Die Haltestelle St. Leonhard soll ja nicht nur ein Werk der Ingenieurtechnik

sein.» Gemäss Jean-Marc Ruffieux wollte das Planungsteam eine Haltestelle konzipieren, die «anziehend ist und auch dem Bild entspricht, das man von einem Eingangstor zu einer Stadt wie Freiburg erwartet.»

#### Stahl und Beton

Die heutige Bahnunterführung am Rand des Plateau d'Agy wird beidseits von Stahlbetonpfeilern flankiert sein. Diesen werden sodann horizontale Stahlträger aufgesetzt, an denen sich Betonplatten, die künftigen Bahnsteige, aufhängen lassen. Die Massnahme 20 des Wiederankurbelungsplans ermöglicht einen Beitrag in Höhe von 490'000 Franken an die Kosten der Bauplanung.

#### Förderung des öffentlichen Verkehrs

Als zeitgenössisches Eingangstor neben dem historischen Murtentor wird die Haltestelle St. Leonhard «ein schönes Bauwerk sein, das der Bevölkerung nützt

und den öffentlichen Verkehr fördert». Der Vorsteher des Amtes für Verkehr und Energie, Martin Tinguely, weist darauf hin, dass in einem Radius von 400 Metern rund um das künftige Bauwerk jährlich rund zwei Millionen Fahrzeugbewegungen (Autos, Motorräder usw.) zu verzeichnen sind, «die man zum Teil auf den öffentlichen Verkehr umlenken will».

#### Nächster Halt: St. Leonhard

Die künftige Bahnhaltestelle wurde also konzipiert, um die von auswärts kommenden Automobilisten durch die mögliche Zeiteinsparung zu motivieren, ihr Privatfahrzeug stehen zu lassen und die öffentlichen Verkehrsmittel der Agglomeration zu benützen. Über den Alltagsverkehr hinaus wird sie dem punktuellen Bedarf bei Veranstaltungen im St. Leonhard-Quartier entsprechen, zum Beispiel bei Hockeymatches. Der kluge Gotteron-Fan reist künftig mit dem Zuge!



Bild der künftigen SBB Haltestelle St. Leonhard

NÄHERE INFORMATIONEN



**Wiederankurbelungsportal**  
<http://admin.fr.ch/wiederankurbelung>  
026 305 95 95